



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

Guevara, Antonio de

Coellen, M.DC.XXXIV.

Christus beklagt sich/ vmb daß jhne seine eigne Freunde creutzigen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

welches sich nicht hette bey dem Tode Christi gegenwertig befunden / vnd was für erfindung der Marter war vorhanden / die er nicht auff fundt: In einem solchen vngestümmen Meer / in einem solchen gefährlichen Sündt fluß / in einem solchen vnuersehenen vberfall / vnd in solchen grausamen Engsten / wie ist möglich daß der Sohn nicht sage zu seinem Vatter / *quare me dereliquisti*, systemal der selb ihm kein einigs wort zugeredt / sich darmit zu trösten / noch keinen einigen Freundt bewilligt / der ihm hette können begünstigen.

Was massen Christus sich vber seinen Vatter beklagt / vmb das er bewilligt daß die jenigen ihne creuzigten / welche vorzeiten waren seine Freunde / vnd was gestalt nit desto weniger sie Freunde nennet.

V. Cap.

QVAE sunt plagae istae in medio manuum tuarum? His plagatus sum in domo eorum qui diligebant me: Esaiæ: am 22. Dese wort seynd geredt von allen Engeln zum Herrn der Engeln / nemlich dem Sohn Gottes / als wolten sie sagen: O Sohn Gottes / O ewige Weißheit / weil du auß dem Himmel bist in die Welt kommen lebendig vnd gesundt / warumb kombstu an jeso mit einem solchen mißheseligen Körper / vnd mit solchen verwunten Händen? Begert ihr zu wissen / wo / wie / vnd von wem ich disen Schaden vnd Wunden hab empfangen / so wisset das sie mir theil seind worden im Hause deren die mich am allermeisten liebten. In warheit ein seltsame vnd newe Frag ist dises / vnd ein seltsame vnd newe Antwort ist dises / dann das Christus erret sein verfolger gleichwol Freundt. Gott in Himmel kombt verwundt / solches ist ein neues ding / vnd daß solches ist ein erschrocklichs ding. Dann Das Ambt eines Freundes ist / daß er curire vnd heile die Wunden / aber die Feinde pflegen die Wunden zu zusüßen. Was ist das / O Herr Jesu / was ist das? Wie kan sich nit einander einstimmen das lieben mit dem verwunden / vnd das verwunden mit dem lieben / vnd das dienen mit dem beschedigen? Anselmus spricht vber dise Materie: O wie ein ewige Gürtigkeit / O wie ein
nit

nie erhörte Gedult erzeigstu O mein Gott vnd HErr / seyeimal du
 denen / welche dir herab reissen dein Haut / welche dir biegen deine ^{1. Auf}
 Nerven / welche dir zerreißen dein Fleisch / welche dir zerschlagen dei- ^{gütigkeit}
 ne Gebein / vnd welche dir aufrauffen deine Haar / mit lauter Stimm ^{vnd gez}
 nennest deine Freunde? Das du / O gütiger HErr Jesu sprichst: ^{dult.} *His*
plagatus sum in domo eorum, qui me diligebant, erzeigstu dardurch
 deine grosse Barmherzigkeit / vnd mir gibstu dardurch einen grossen
 trost / dann weil du die sennigen Freunde nennest / welche dich verwundt ^{2. Auf}
 haben vnd vmbbracht / w3 wirstu nit denen thun / welche dir treulich ^{Barm-}
 haben gedient? Christus hatte ein Haus in Judaea / welches war Je- ^{herzig-}
 rusalem / vnd er hatte einen Freundt im Himmel / welcher war sein ^{keit vns}
 Vatter / vnd er hatte einen andern Freundt auff Erden / welcher war ^{zu tröste.}
 die Synagog. vnd eben in diesem Hause ist er worden getödt / vnd von
 diesen zweyen Freunden ist er worden verwundt. Dann die Synagog
 hat ihne gecreuzigt / vnd der Vatter hat beschloffen das er solte wer-
 den gecreuzigt. Wo fern die Heyden / welche weder waren seine freun-
 de noch Bekannte / ihne hetten gecreuzigt / solches wäre passirt vnd
 hingangen / aber weil er sahe / das er in seiner eignen Statt / von sei-
 nen eignen Freunden / vnd mit willen seines Vatters welcher ihne er-
 zeugt / ist worden getödt vnd verwundt / hat er solches gar hoch emp-
 funden / vnangesehen ers gar sein vbersahe. Bernardus spricht: Je-
 lenger je mehr / ich / O HErr Jesu / gedeneke vñ betrachte deine werck /
 so verwundere ich mich je lenger je mehr / daß vnangesehen der mensch
 dir erwiesen hat feindliche werck / nit desto weniger nennest du jne keinen
 Freundt / sonder einen Freundt / daß du sagst *in domo eorum qui me di-*
ligebant plagatus sum, durch welche ganz liebliche wort du vns zuver- ^{3. Auf vñ}
 stehen gibst / daß du vil höher schenkest die Lieb welche du erregst zu der ^{Bersch-}
 Welt / weder die Schmach welche dir erzeiget hat die Welt. Wo fern ^{wang sei-}
 der Gütig HErr Jesus zu den Engeln gesagt hette / das diese Wunden ^{ner liebe.}
 ihm zugesügt haben seiner Feinde / wie würde es damals ergangen
 sein den Hebreern / vnd wie würde es hernacher ergangen sein vns
 armen? Gleich wie ein Freundt mit dem andern pflegt zu scherzen
 vnd ihne etwas wenigs zutraken / eben also hat der Sohn Gottes die
 Engel vnd seinen Vatter wollen vberreden / das die Wunden / wel-
 che er hatte in seinen H. Händen / ihm nit zugesügt seyen worden von
 seinen Feinden in ernst / sonder von seinen Freunden in scherz. O ^{Schöne}
 Montis Caluarie 4. Pars. ^{gleichnus} ^{wie}

wie recht vnd wol können wir sprechen mit dem Propheten *David* *non est deus noster sicut dii eorum*. Dann die wort/welche die Freunde allhie reden in scherz/ nimbt man auff in ernst/ den kraz/ welcher beschehen ist mit der Glufen/ oder mit dem Nagel/ halten sie für einen stich der Lanzen/ welche eygenschafft aber bey Christo dem Herrn nicht stat findet/ dann in gegenwert seines Vatters nennet er seine Feinde/ Freunde/ die streich nennet er krazen/ den stich der Lanzen nennet er jucken mit den Nägeln/ vnd den ernst nennet er einen scherz. Augustinus vber die wort *amico ad quid venisti*, spricht: Das wort/ Feind/ hat bey dir/ O Herr Jesu/ nit stat/ septemal du gewohnt warest jederman zunennen einen Freund/ dann weil du Judam deinen allergrösten Feindt im Garten nennest Freundt / wie ist möglich daß du jemande nennest einen Feindt?

4. Auf
gewon-
heit.

Osculant es se adinuicem fleuerunt pariter David & Ionatas. sed David fleuit amplius. 1. Reg. 20. Dese liebliche wort erzehlet die Schrift von der freundschaft Davids vnd Jonatas redent/ als wolte sie sagen: Als der König David weichen vnd verlassen wolte das Königreich/ vnd als er derwegen vrlaub nam vom Fürsten Jonata seinem getrewen Freundt/ vmbstengen sie einander vñ weinten/ vnd ob schon Jonatas sehr weinte/ so weinte doch David vilmehr. Der *Philosophus Mimus* spricht: die Lieb des einen vnd andern Freundts/ kan besser nicht werden erkennt/ als wann einer vom andern vrlaub nimbt/ dann wann bey dem einen mangeln die wort/ so hat der ander der Zähler einen vberfluß. *Cicero* spricht: Alsdann erkennt man die wahre Freundt/ wann sie von einander scheiden/ dann/ wann sie einander halten vnd vmbfassen/ so tauschen sie die Herzen an einander/ also/ daß dz Herz des einen gehet mit dem andern / vnd das Herz des andern verbleibt bey diesem. *Ouidius de arte amandi* spricht: Die jenigen sollen nit genennet werden Freunde/ sonder Bekannte/ welche den Körper von einander absondern vnd zu gleich dz Herz von einander theilen/ dann der abwesenheit soll kein anderer schad beschehen / als allein daß wir einander nicht sehen/ vnd nicht / daß wir vns nicht einander lieben. Zwar grosse Freunde müssen gewesen sein David vnd Jonatas/ septemal sie einander dermassen Herzlich vmbstengen / vnd dermassen ernstlich weinten. Vil höher schätzte der König David die freundschaft Jonatas / weder die Feindschaft seines Vatters des Königs Sauls.

Scheiden
guter
Freunds-
chaft
weh.

Sauls / welches daher abzunehmen / allweil David eben zur selben zeit ist gewichen auß dem Landt / als Saul vnter ihnen beyden hatte gemacht einen stillstand. Mit aller seiner fürsichtigkeit / noch mit aller seiner stärke dorffte David nit erwarten die verfolgungen Sauls seines Feindts / darauß dann abzunehmen / das in diesem Leben kein größere kummernuß sein kan / als wann vnser Freundt an vns wirt vn-^{1. Wegen} trew. *Seneca* spricht: Es seye einer gleich arm oder Reich / hohes oder niedern standts / wie ist möglich / das er leben könne ohne Freundt^{ung auß} / *Horatius* spricht: Ist der Mensch in gutem wolstandt / so bedarff er des^{freundts} / *Horatius* ist er in vnglück so bedarff er des Trösters / dann vom *Menandro* meinem Meister hab ich gehört / das ein glücklicher eben so wol bedarff eines guten Raths / damit er nicht falle / als ein armer der Hülff / damit er widerumb auffstehe. Weil dann ein glücklicher notdürfftig ist des guten Raths / vnd weil der Arm bedürfftig ist der hilff / wer kan vns besser rathen / vnd wer kan vns besser helfen / als eben ein guter freundt? *Eschines* in einer klagredt wider den *Demosthenē* spricht: ^{2. Wegen} Kein Feindt kan dem andern Feindt zufügen grössern schaden / als d^{schaden} er von ihm hinweg nimbt seinen guten Freundt / dann er benimbt ihm^{guter} die Scheinnuß seines Ingewendts / die zusucht in seiner Mühe / das^{freunden} *remedium* in seinen nöthen / vnd die festung in seiner verfolgung. *Plu- tarchus* erzehlt / das / als man dem *Phocio* anzeigt hatte was massen der Tyrannisch *Dionysius* seiner gespottet vmb das er arm war / er geantwort: Mein Armut bekenne ich / aber dannoch ist *Dionysius* vil armer / dann ob er schon Gelds vbrig hat / so hat er doch mangel an Freunden / ich aber hab der Freunde einen vberfluß vnd des Gelds wenig. Für vil größere Armut hielt diser Philosophus den mangel an Freunde / weder den mangel an Geld / in welchem fall er recht hatte / dann zur zeit der trübsal oder schwachheit erfreuet sich das Herz vil höher / wann es sieht zu seinem Haupt stehen zwen oder drey Freunde / weder das er die Truhen / Kisten vnd Kasten hat vol Gelds. *Vertinus* spricht: Vil Menschen seyndt Arm an Geld aber Reich an Freunden / hergegen seyndt vil Menschen Reich an Geld aber arm^{Christus} an Freunde / Also auch seyndt vil Menschen arm an dem einen^{ist Obri-} vnd andern / ober welche alle *CHRISTUS* der Obrist ist / dann am^{ster vber} Stammen des Creuzes hatte er keinen einigen Freundt / der ihm^{alle ver-} hette geben einen trunck Wassers / noch der ihm hette zugesprochen^{lassene} ^{Tröstlo-} ^{sen.}

1. Auf-
sicht der
bekanten

ein tröstliches wort. Es beklagt sich Christus vber die Aposteln vmb das sie seynde geflohen/ er beklagt sich vber seine Freunde vmb das sie sich haben verborgen/ er beklagt sich vber seine Bekannte/ vmb das sie ihne nit haben verthetigt/ Dañ im ganken Kampff seines leydens/ hatte er keinen einigen Verwanten der im folgte/ noch keinen Freund der ihne verthetigte/ noch keinen Bekannten der ihne verspreche. Ra-

2. Auf-
mangel
des ver-
thetigers

banus spricht: Verwante hatte der Sohn Gottes / welche da waren ganz ansehenlich/ er hatte auch tugentfame Freunde/ vnd daffere Bekannten/ aber als sie sahen/ das er schwach war/ vnd arm an Gütern/ so haben sie ihne allesambt verlassen in der noth/ damit sie nicht auch gerichteten in die Gefahr. Was ist aber das / O Herr Jesu/ was ist das? Zu Jerusalem mangelt keiner/ der den Barabam verthetigte/ aber vorm Pilato mangelt einer der sich deiner annemmet? Der vmbbringer der lebendigen findt verthetiger / vnd der aufferwecker der Todten findt nichts als lauter anleger? Den sentigen / welcher frid gemacht hat zwischen Gott vnd dem Menschen/ verurtheilt man/ aber welcher ganz Jerusalem hat auffrürisch gemacht / denselben laßt man ledig? O du armes Jerusalem / O du unglückseligs Jüdisch Volk/ niemals werden bey dir Leut mangeln / welche die Frommen verfolgen vnd die Gottlosen verthetigen? Alle die jenigen / welche Freunde waren des Barabæ / waren Freunde Christi / vnd alle die jenigen / welche Freunde waren Christi / waren Feinde des Barabæ /

3. Auf-
sicht der
vilen
feinden.

Dann mit eben demselben Munde/ vnd mit eben demselben thon / mit welchem sie sagten / *non dimittas nobis nisi Barabam* , schreyen sie / *crucifige, crucifige eum*. Augustinus spricht: Weil das duplen oder zwey mahl widerholung eines worts/ ein gewisses kennzeichen ist der Lieb oder des Hasses/ die man zu einer Person treget / so haben die Hebreer öffentlich am tag geben die Lieb/ die sie trugen zum Barraba in deme sie nemblich zwey mahl schryen *non dimittas nobis nisi Barabam* , hergegen haben sie gezeigt den Hah/ welchen sie trugen zu Christo/ als sie schryen / *crucifige, crucifige eum*. Das sie zum Pilato zwey mahl sagten *non dimittas nobis nisi Barabam* , was haben sie dardurch anders wollen zuersehen geben / als dz sie ihne von gankem Herken baten/ vnd mit der Zungen ersuchten/ das er diesem Dieb wölle fristen das leben? Das auch sie mit heller Stimm zwey mahl schryen / *crucifige, crucifige eum* , was war solches anderst/ als dz sie den Pilatum mit

mit der Zungen ersuchten / vnd ihne von gantzem Herken baten / das
 er Jesum von Nazareth wolle hencken am Galgen / vnd ihm das le-
 ben nemmen am Creus? Chrystostomus spricht: Der Fürst der Syn- 4. Auf
 nagog vnd der König von Tapharnao / der Hauptman / der Sa vndanck
 cheus / *Simon leprosus* vnd Lazarus waren sie nit Freunde vnd Bekan- barkeit
 te Christi / vnd so gar die ansehnlichsten des Volcks? Wil vnd zwar deren so
 gar vil hat Christus gethan von ihrentwegen / als er noch lebte / aber er guts
 nichts haben sie gethan von seinentwegen / als er starb / vnangesehen
 man ihne vor ihren Häusern für fürte zum creusigen / vnd vnangese-
 hen sie ihne mit iren Augen sehen sterben. Derwegen hat der Gebene-
 dent H. Er. Jesus sehr grosse vrsach gehabt / zu seinem Vatter zu sa-
 gen / *quare me dereliquisti* / seyntemal im nicht mangelten Feinde / dem
 Barrabæ aber keine Freunde.

Was massen Christus seinem Vatter klagt / das man
 höher habe geschetz den Todt der Tochter Jephthæ in der
 Synagog / weder man an seho seinen Todt
 in der Kirchen.

VI. Cap.

F *Ac mihi quocumq; pollicitus es, concessa tibi victoria & ultione
 de inimicis tuis. iud. am n. cap.* Diese fast klegliche wort hat geredt
 die Tochter des gewaltigen Hauptmans Jephthæ zu ihrem ei-
 gnem Vatter / als derselb widerumb anheimbs kam auß dem
 Krieg als wolte sie sagen: Mein Vatter hastu deinen Mund auff
 gethan gegen dem Herrn / so ihue wie du hast gelobt vnd verheissen /
 nach dem der H. Er dir den Sieg vnd Oberwindung hat geben vnd
 dich gerochen hat an deinen Feinden den Kindern Ammon. Jephthæ
 hatte einen gläubt gethan / das / wofern der H. Er die Kinder Ammon
 geben würde in sein Handt / er alsdann dem H. Er zu Brandtopf
 fer opffern wölle den ersten / welcher zu seiner Hauptthür herauß ihm
 entgegen gieng. Als derwegen er mit dem Sieg widerumb anheimbs
 kam / sihe da gieng sein eingeborne Tochter herauß ihm entgegen mit
 Trummen / Reyen vnd Heerpauken. Vnd da er sie sahe / zerniß er
 seine Kleider / fieng an mit bittern Zähern zu sprechen: Ach mein ein-
 geborne Tochter / ach mein einzige Erbin / O wie ein vnglücklicher
 fall

Mit was
 vmbstend
 de die
 Tochter
 Jephthæ in
 Väter-
 licks ge-
 lübt ver-
 williget
 fall